

az BRUGG

AARGAU, BRUGG-WINDISCH, BADEN-WETTINGEN



Wirt im Schloss wechselt wieder

Habsburg Ab Oktober führt erstmals eine Frau - Laura Schmid - das kantonseigene Restaurant

VON CLAUDIA MEIER

Seit Hansedi Suter nach 34 Jahren die Kochkelle im Schloss Habsburg niederlegte und das Restaurant im Winter 2013/14 renoviert wurde, betreibt die Gruppe Aargauhotels.ch als Pächterin das geschichtsträchtige Lokal, das dem Kanton Aargau gehört. Ziel war es, wieder einen beliebten Treffpunkt für alle zu schaffen - egal, ob reich oder arm.

Für den ersten Geschäftsführer, den Aargauhotels.ch ins Schlossrestaurant entsandte, endete das Gastspiel bereits nach zehn Monaten - aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die Ausrichtung des Betriebs, wie es damals hiess. Am 1. April 2015 übernahm dann Roland Deriaz, damals 28-jährig, als neuer Geschäftsführer das Zepter. Doch sein Engagement auf der Habsburg läuft in wenigen Wochen ebenfalls aus. Was ist der Grund dafür?

Dominik Wyss, «Wohlfühlmanager und Hotelier» von Aargauhotels.ch, sagt dazu: «Roland Deriaz hat aufgrund seiner sehr guten Arbeit in den vergangenen zwei Sommersaisons eine einmalige Chance erhalten, zusammen mit seiner Partnerin als Direktionspaar zwei Hotels im Wallis zu führen.» Als Fördererin junger Berufsleute unterstützte Aargauhotels.ch Deriaz in dieser Angelegenheit, «auch wenn es für uns natürlich nicht so erfreulich ist». Da das gekündigte Arbeitsverhältnis im Einklang mit Aargauhotels.ch steht, wird der Schlossherr laut Wyss «nach Bezug seiner geleisteten und geschätzten Überzeit» per Ende November austreten.

Ziele teilweise übertroffen

Als Nachfolgerin kommt Laura Schmid ab 6. Oktober in der Habsburg zum Zug. «Damit die Übergabe reibungslos funktioniert, stehen Laura Schmid und Roland Deriaz jetzt schon in engem Kontakt», betont Dominik Wyss. Schmid habe sich unter den vielen Bewerbern durch ihre Fähigkeiten und ihr Auftreten deutlich abgehoben. Die 30-Jährige hat im Dezember 2013 die Hotelfachschule Zürich abgeschlossen. Von Oktober 2014 bis August 2016 arbeitete sie bei Thommen Gastro Catering in Niedergösgen. Seit Januar 2015 war sie dort die Geschäftsführerin.

Küchenchef Brayon Agramonte und die stellvertretende Restaurantleiterin Flurina Bossert sowie das restliche Team auf der Habsburg würden Laura Schmid unterstützen, fährt Wyss fort. Da das Schlossrestaurant saisonalen Schwankungen ausgesetzt ist, bleibe die Mitarbeiter-Struktur in ihrer Form bestehen. Mit anderen Worten: In



Der Kanton Aargau besitzt das Schloss Habsburg. Das Restaurant hat er seit dem Winter 2013/14 neu verpachtet. ARCHIV AZ

der Hauptsaison im Sommer stehen 25 und in den Wintermonaten 15 Mitarbeiter - inklusive Aushilfen und Teilzeitarbeitern - im Einsatz. Am Gastrokonzept und den Öffnungszeiten wird grundsätzlich nicht gerüttelt. Das Angebot soll bei Bedarf weiter ausgebaut und optimiert werden. Zum laufenden Geschäftsjahr des Schlossrestaurants sagt Dominik Wyss: «Wir sind sehr zufrieden und freuen uns über die Entwicklung. Die Ziele wurden bis anhin erfüllt und teilweise übertroffen.»

Volles Vertrauen in Partnerin

Bei drei Schlossherren in gut zweieinhalb Jahren stellt sich die Frage: Ist Aargauhotels.ch wirklich die richtige Partnerin, um das einzige Restaurant, das dem Kanton gehört, zu betreiben? «Ja», sagt Spre-

30

Monate ist es her, seit Aargauhotels.ch das Schlossrestaurant Habsburg eröffnet hat. Seither haben zwei Schlossherren den Betrieb geführt. Nächsten Monat übernimmt Laura Schmid das Zepter.

cherin Claudia Penta vom Departement Finanzen und Ressourcen. «Wir vertrauen Aargauhotels.ch als Partnerin und stehen regelmässig in Kontakt. Zudem sind wir überzeugt, dass Aargauhotels.ch die Situation zur Zufriedenheit aller löst.»

Dominik Wyss ergänzt: «Der Kanton ist der Besitzer vom Schloss Habsburg und kümmert sich hervorragend um den Unterhalt der baulichen Struktur in enger Zusammenarbeit mit Aargauhotels.ch. Als Pächter kümmern wir uns um das operative Geschäft.» In der Gastronomie seien sehr viele junge Menschen tätig. Daher liege es in der Natur der Sache, dass die gut ausgebildeten jungen Menschen nach einer gewissen Zeit zu neuen Ufern aufbrechen und ein Stellenwechsel an der Tagesordnung ist.

Windisch

Stiftung Faro zeigt neuen Standort

Die Stiftung Faro hat ihre neuen Räume im Industrieareal an der Bachmattstrasse 12 in Windisch bezogen. Jetzt wird gefeiert: Am 23. September ist die Öffentlichkeit zu einer Besichtigung des Standorts eingeladen.

Gefeiert wird damit auch die erfolgreiche Umsetzung eines Grossprojekts, das im Winter 2015 seinen Anfang nahm: Damals waren Werkstätten und Verwaltung der Stiftung noch auf dem Areal Königsfelden stationiert. Wegen Eigenbedarfs der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) musste für diese Räumlichkeiten Ersatz gesucht werden. Fündig wurde man in unmittelbarer Nähe des bisherigen Standorts bei der Brugg Kabel AG.

Einige Umbauten waren notwendig. Galt es doch, auf rund 2000 Quadratmeter Fläche der Fabrikhalle die Räume für mehrere Werkstätten zu schaffen, einen behindertengerechten Zugang zu den Gebäuden zu gewährleisten, rollstuhlgängige Sanitäranlagen und Personalgarderoben sowie Räumlichkeiten für die Personalverpflegung zu realisieren.

Mittlerweile haben sich Klientinnen und Klienten wie Mitarbeitende bereits gut eingelebt. An geführten Rundgängen erhalten die Besucher Einblick in den Alltag der Werkstätten und Ateliers. In der Festwirtschaft wird mit Leckereien aus der Küche des betriebseigenen Personalrestaurants und der Konditorei der Stiftung Faro fürs kulinarische Wohl gesorgt.

Die Stiftung Faro betreut erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung oder psychischen Beeinträchtigung, insbesondere auch Menschen mit stark herausforderndem Verhalten. (AZ)

Besichtigung Am 23. September öffnet die Stiftung Faro von 14 bis 17.30 Uhr ihre Türen an der Bachmattstrasse 12 in Windisch für die Öffentlichkeit.

AZ BRUGG HEUTE

■ Werner Döbeli stellt zum letzten Mal aus

SEITE 29

■ Dank dem Gärtnern besser integriert

SEITE 31

Es gab nicht nur eine Beiss-Attacke

Region Nach der jüngsten Beiss-Attacke eines Eritreers in einem Zug meldet sich ein Mann aus Windisch: Schon im August sei es zu einem ähnlichen Vorfall gekommen.

VON MICHAEL HUNZIKER

Mehrmals in den letzten Tagen haben Übergriffe durch Eritreer für Schlagzeilen gesorgt: Am Wochenende stiegen vier angetrunkene Eritreer in Brugg in den Zug, begannen zu pöbeln, schütteten Bier auf den Boden und warfen mit Abfall um sich.

Ein 38-jähriger Mann, der sich nach der Arbeit auf dem Heimweg befand, wollte die Störenfriede zurechtweisen. Es kam zu Handgreiflichkeiten, ein Eri-

treer näherte sich dem Zugpassagier von hinten und biss ihn in den Arm. Die Wunde musste im Spital behandelt werden. Die Beschuldigten konnten vorübergehend festgenommen werden, der Geschädigte reichte Strafanzeige ein.

Der Fernsehsender Tele MI sowie die Aargauer Zeitung haben über den Zwischenfall berichtet. In der Folge meldete sich ein Windischer bei der az-Redaktion in Brugg und wies darauf hin, dass es schon im August zu einer Beiss-Attacke in einem Zug gekommen war. Ein junger Eritreer habe sich in die 1. Klasse ab Ruppertswil gesetzt und sei von zwei Zugbegleiterinnen kontrol-

liert worden, schildert der 62-Jährige sein Erlebnis. Der Eritreer habe sich verweigert und die beiden Zugbegleiterinnen angegriffen.

Der Windischer und sein Kollege, die sich auf einem Tagesausflug befanden, konnten den Angreifer überwältigen und ihn bis zum Bahnhof Turgi festhalten. Dort sei er von vier Polizisten abgeführt worden.

Während der Fixation sei es dem Eritreer allerdings gelungen, seinem Kollegen in die Hand zu beißen, fährt der Windischer fort. Der Helfer wurde verletzt und von der Polizei ins Kantonsspital Baden gefahren. «Nach zwei Tagen bildete sich eine Schwellung. Der

Arm musste geschient werden und der Verletzte musste zehn Tage Antibiotika einnehmen», hält der Windischer fest. Zwei Wochen sei sein Kollege, der ebenfalls aus dem Bezirk Brugg stammt, arbeitsunfähig gewesen, habe jetzt aber keine Beschwerden mehr. Trotz Verletzung: Sie würden in einem solchen Fall wieder beherzt eingreifen, ist für den Windischer klar. Der Dank der zwei Zugbegleiterinnen sowie der SBB entschädige völlig für die entstandenen Umläufe.

Eine Bisswunde durch einen Menschen kann gefährlich sein, sagte Christoph A. Fux, Chefarzt der Infektiologie am Kantonsspital Aarau, am Montag gegenüber Tele MI. Denn beim Biss von Menschen könne es zu einer Übertragung von Hepatitis B, also Gelbsucht, kommen. Diese sei durch Speichel übertragbar.

INSERAT

Zügeln.....

**Umzugslogistik
Möbellagerung
Hausreinigung
Zügelshop
Verpackung**

**056 426 42 42
info@espag.ch**

**Emil Schmid und Partner AG
Dorfstrasse 49, 5430 Wettingen**